

Containerterminal in Riesa: So teuer wird das Logistik-Großprojekt

Lange war unklar, was das neue Container-Terminal kosten soll. Nun hat die Landesregierung eine Zahl genannt. Im Hintergrund passiert derweil noch mehr.

Von Eric Weser
05.06.2026, 16:20 Uhr

Riesa. Das neue Containerterminal im Riesaer Hafen soll 45 Millionen Euro kosten. Das geht aus einer Antwort des CDU-geführten Infrastrukturministeriums auf eine Landtagsanfrage des Abgeordneten Tobias Keller vom Mai hervor.

Der verkehrspolitische Sprecher der AfD-Fraktion hatte sich erkundigt, mit welchen Kosten die Landesregierung für das Vorhaben rechnet, das die Sächsischen Binnenhäfen Oberelbe (SBO) im Riesaer Hafengelände in Gröba umsetzen wollen. Die SBO gehören zu 100 Prozent dem Freistaat Sachsen und betreiben neben dem Riesaer Hafen noch fünf weitere Elbhäfen zwischen Torgau und Lovosice in Tschechien.

Kostenangaben zuletzt eher vage

Der Hafenbetreiber selbst hatte zuletzt keine konkreten Angaben gemacht, wie teuer die Umsetzung des 2024 nach vielen Jahren Planung genehmigten Riesaer Terminalbaus voraussichtlich wird. In der im Vorjahr veröffentlichten SBO-Jahresbilanz für 2024 hieß es lediglich, dass die Kosten um mehr als 70 Prozent gestiegen sind. Auf welche Ursprungskosten sich das bezog, war unklar geblieben. 2012 war von Gesamtkosten von knapp 31 Millionen Euro für den Terminalbau die Rede gewesen.

Warten auf den Bund

Laut Sachsens Infrastrukturministerin Regina Kraushaar (CDU) wird das Großprojekt in Riesa „aus Mitteln des Bundes im Rahmen der Kombinierten Verkehr-Förderung (KV Förderung) und aus Mitteln der SBO finanziert.“ Wie viel Geld die Beteiligten dabei jeweils beisteuern, lässt Kraushaars Antwort auf die Anfrage von Oppositionspolitiker Keller offen.

Bislang hat der Hafenbetreiber eine Förderzusage vom Bund für knapp 19 Millionen Euro, die von 2012 datiert. Wegen der gestiegenen Kosten hatte die SBO zusätzliche Fördergelder beantragt. Mitte April hatte es von der zuständigen Fördermittelbehörde, der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt, aber noch keine Entscheidung gegeben.

Baumpflanzungen, Tierschutz – und bald auch Abrisse

Unterdessen treiben die Sächsischen Binnenhäfen die Realisierung ihres größten Vorhabens weiter voran. Im Frühjahr hatte es erste Baumpflanzungen im Riesaer Hafen gegeben. Unlängst wurde eine Firma damit beauftragt, Artenschutzmaßnahmen umzusetzen. Laut Genehmigung müssen unter anderem Maßnahmen zugunsten von Zauneidechsen, Fledermäusen und verschiedenen Vogelarten umgesetzt werden, ehe Baufreiheit auf dem Areal geschaffen werden kann, auf dem das Terminal entstehen soll.

Baufreiheit ab Oktober

Die Baufeldfreimachung – konkret geht es dabei unter anderem um den Abriss mehrerer alter Gebäude und befestigter Flächen – bringt die SBO derzeit ebenfalls voran. Aktuelle Angaben des Hafenbetreibers legen nahe, dass die Arbeiten am Ende des Sommers beziehungsweise im frühen Herbst passieren sollen. Ziel ist demnach, dass ab 1. Oktober Baufreiheit für die ersten Neubau-Leistungen für das Hafenterminal besteht. Der eigentliche Terminalbau solle voraussichtlich bis Ende 2028 andauern. Im Vorjahr hatte die SBO noch eine Fertigstellung Anfang des Jahres 2028 als Ziel ausgegeben.

Containerumschlag soll effizienter werden

Das auf der Südseite des Hafens geplante neue Containerterminal soll den Logistik-Standort auf ein neues Level heben: Durch den Bau neuer Gleise, eine neue An- und Abfahrt für Lkw und zwei große bis übers Hafenbecken ragende Portalkräne ist vorgesehen, jährlich bis zu 100.000 Containereinheiten zwischen Schiff, Lkw und Eisenbahn umschlagen zu können. Das ist deutlich mehr als auf dem aktuellen Umschlagplatz auf der Hafen-Nordseite, wo jährlich maximal 44.000 Einheiten umgeschlagen werden können.

Vorhaben weiter in der Kritik

Kritiker des Projekts aus Stadt, Landespolitik und von Umweltverbänden monieren derweil unter anderem den Standort des Terminals als ungeeignet und die Kosten als zu hoch. Außerdem kritisieren sie, dass seit 2022 keine Container mehr vom Schiff in Riesa umgeschlagen wurden. Das belegen auch vom Freistaat selbst vorgelegte Zahlen, die daneben auch zeigen, dass der Containerumschlag im Riesaer Hafen seit 2020 insgesamt rückläufig war: Wurden 2019 noch mehr als 44.000 Einheiten umgeschlagen, kam der Hafen 2024 und 2025 auf jeweils nur noch reichlich 26.000 Einheiten.

Hafenausbau „entspricht Strategie des Freistaats“

Trotz allem hatte sich die Staatsregierung bereits zuletzt hinter das Vorhaben und die Beteiligung an der SBO gestellt. Auch in der Antwort auf die AfD-Anfrage verteidigt Infrastrukturministerin Kraushaar die Beteiligung des Landes an der SBO als auch das Terminalprojekt in Riesa: „Trimodale Umschlagplätze ermöglichen einen ökonomisch und ökologisch vorteilhaften Güterverkehr. Vor diesem Hintergrund entspricht es der strategischen Zielsetzung des Freistaats Sachsens, den Hafen Riesa bedarfsgerecht zu modernisieren und fortzuentwickeln.“

Auch finanziell ist das Land bereits für das Riesaer SBO-Vorhaben engagiert: Nach früheren Angaben hat der Freistaat über das Finanzministerium ein Gesellschafterdarlehen von vier Millionen Euro ausgezahlt. Das Geld diene der Zwischenfinanzierung des Terminalbaus.